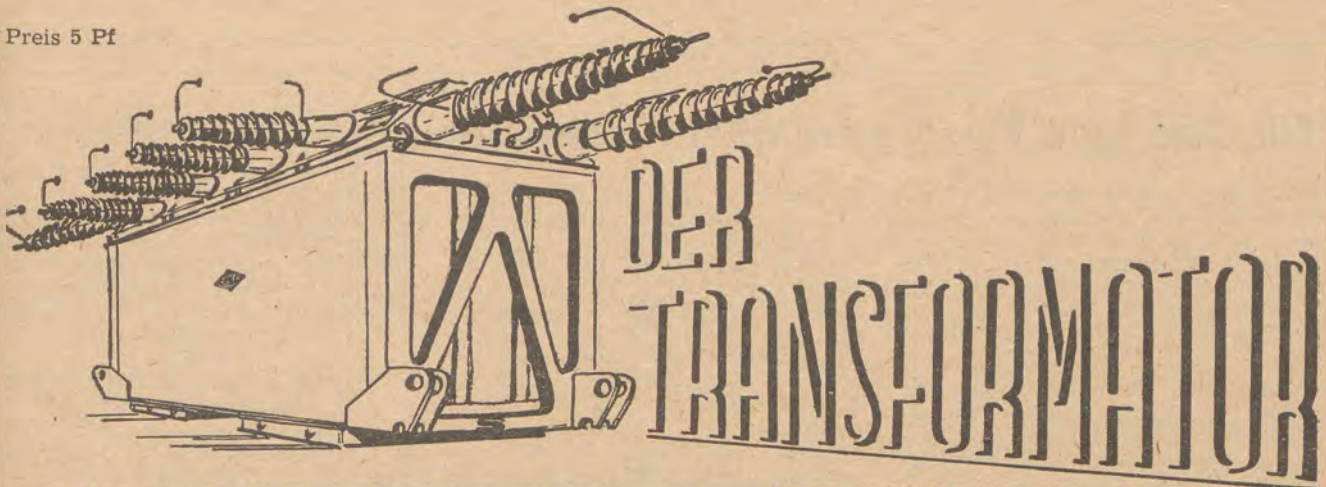


Preis 5 Pf



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

6. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 15 · APRIL 1954

Chefingenieur Sauer mann:

„Der Schalterbau braucht dem Transformatorenbau nicht nachzustehen“

Die bedeutsame Verpflichtung des Kollektivs des Transformatorenbaus und die darauffolgende Erläuterung durch den Kollegen Chefingenieur Taube in den Nummern 12, und 13 unserer Betriebszeitung nehmen die Kollegen vom Schalterbau — in gesundem Wettbewerbssinn — zum Anlaß, ihrerseits folgende Erklärung abzugeben:

In dem Beitrag „Chefingenieur Taube zur Kollektivverpflichtung zu Ehren des IV. Parteitages“ in Nr. 13 des „Transformators“ hat Kollege Taube die Bedeutung der Produktion als wirtschaftliche und politische Aufgabe dargelegt und die aus dieser Erkenntnis geborene Kollektivverpflichtung

zur weiteren Erhöhung der Produktion allgemein bekanntgegeben. **Das ingenieurtechnische Kollektiv des Schalterbaues ist der Auffassung, daß der Schalterbau dem Trafobau nicht nachzustehen braucht, und hat von sich aus alle Maßnahmen eingeleitet und auch durchgeführt, um die im**

Effektivprogramm März festgelegte Summe um mindestens 600 000 DM zu überschreiten.

Es muß hierzu gesagt werden, daß z. Z. der Aufstellung des Effektivprogrammes für den Monat März, also Ende Februar, die Voraussetzungen für eine Mehrererfüllung nicht gegeben waren. Erst durch die zum Teil von der Werkleitung eingeleiteten entsprechenden Maßnahmen in der Vorwerkstatt war es möglich, gegen Ende des Monats die für die Montage noch fehlenden Teile anzufertigen und somit die Voraussetzung für die Fertigstellung weiterer Schalter zu schaffen. Es muß auch ausgesprochen werden, daß es dank der Initiative in der Vorwerkstatt, von der nun mal der Schalterbau stark abhängig ist, und der Bemühungen des Einkaufs für die Materialbeschaffung gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen, für das sich alle Kollegen in der Schaltermontage stark einsetzen.

Damit wollen auch wir im Schalterbau zum Ausdruck bringen, daß wir trotz aller Schwierigkeiten auch ohne eine direkte Verpflichtung alles daransetzen werden, um zu Ehren des IV. Parteitages unsere Produktion auf das Maximum zu steigern

Wir wenden uns darüber hinaus an dieser Stelle insbesondere an alle Kollegen der Vorwerkstatt und des Einkaufs, nicht stehenzubleiben, sondern weiter in steigender Produktivität die Möglichkeiten und Voraussetzungen für die Lieferung von Schaltern zu schaffen, um bei möglichst kontinuierlichen Montageablauf trotz aller für den Schalterbau bestehenden Hindernisse unseren Plan erfüllen zu können.

Sauer mann,
Chefingenieur

Soviel Verpflichtungen wie nie zuvor

Wie nie zuvor entwickelten die Arbeiter, die Angestellten und die technische Intelligenz aus Anlaß des IV. Parteitages eine breite Verpflichtungsbewegung. Aber nicht in der Quantität der Verpflichtungen allein lag deren Wert, sondern in erster Linie in ihrer Qualität. Das beweist, daß unsere Arbeiter, Angestellten und die Angehörigen der technischen Intelligenz eine höhere Stufe des politischen Bewußtseins erreicht haben. Es sind heute andere Verpflichtungen abgegeben worden, als sie vor Jahren eingegangen wurden. Und unsere Verpflichtungen heute sind sozialistische Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb — dem Wettbewerb zur gegenseitigen Hilfe mit dem Ziel, schöner und besser leben zu können.

Wir bringen nachfolgend aus dem Strom von Verpflichtungen, der zu Ehren des IV. Parteitages immer noch der Werkleitung und der Betriebsparteiorganisation zufließt, einige Beispiele:

Die Kollegen der Abteilung Ktr verpflichten sich, zu Ehren des IV. Par-

teitages der Partei der Arbeiterklasse den **Produktionsplan des II. Quartals bis zum 20. Juni 1954 zu erfüllen.**

Die Kollegen der Abteilung Wickel II und Wickel III verpflichten sich, die Kollegen der Abteilung Ktr durch termingerechte **Anlieferung von Spulen bei der Erfüllung ihrer Verpflichtung voll zu unterstützen.**

Das Ingenieurkollektiv des Kollegen Taube verpflichtet sich, anläßlich des IV. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den **Produktionsplan des II. Quartals bis zum 25. Juni 1954 vorfristig zu erfüllen.**

Das Kollektiv ruft, um die Verpflichtung realisieren zu können, die Betriebsleitung der Vorwerkstätten und die Leitung des Einkaufs zum Wettbewerb auf, damit durch termingerechte Anlieferung der MW-Teile und schnellste Beschaffung des Fehlmateriels von EK die Voraussetzungen geschaffen werden, den Produktionsplan in den Endmontagewerkstätten des TT-Bereiches um fünf Tage vorfristig zu erfüllen.

Für eine gute Versorgung aller Kollegen!

Wiederholt wurden im „Transformator“ die Arbeiterkontrolleure aufgefordert, über ihre Arbeit zu berichten. Es blieb nur bei Versprechungen. Wir hoffen nun, daß der nachfolgende Artikel ein guter Anfang ist. Redaktion

Die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik haben das Recht auf eine reibungslose Versorgung mit Lebensmitteln und Gebrauchsgütern durch die Handelsorgane. Die auf diesem Gebiet noch vorhandenen Mängel und Schwächen können aber nur dann zur Zufriedenheit gelöst werden, wenn wir alle, vom Lehrling bis zum Direktor, mehr als bisher an der Lösung dieser Probleme mitarbeiten.

Unsere Regierung, die eine Regierung der Arbeiter und Bauern ist, gibt uns dazu alle Möglichkeiten einer direkten Einflußnahme auf alle diese Fragen, weil sie daran interessiert ist, unseren Werktätigen nur das Beste zu geben.

Die BGL setzt alle Kollegen davon

Wie gerne würde ich wieder arbeiten

Liegt der 8. März auch schon mehrere Wochen hinter uns, so zeigt doch der jetzt erst veröffentlichte Brief der Kollegin Selle, wie eine Kollegin an der Arbeit und an unserem Transformatorwerk hängt.

An die BGL

Anläßlich des Internationalen Frauentages wurde mir durch eine Kollegin ein Geschenk überreicht. Leider kann ich mich jetzt erst für das Paket und die guten Wünsche bedanken, da eine erneut eingetretene Komplikation meinen Gesundheitszustand verschlechterte.

Ich war ganz erstaunt, daß man auch der kranken Kolleginnen in dieser Form gedachte. **Dies ist doch ein Beweis dafür, daß man den Kampf der Frauen und ihre Arbeit zu würdigen weiß. Wie gerne würde ich wieder arbeiten und Seite an Seite mit den anderen Frauen meinen Teil zum Gelingen des Fünfjahresplanes beitragen.** Sollte es mir zunächst nicht vergönnt sein, so werde ich doch dafür eintreten, daß meine beiden Kinder, wie überhaupt alle unsere Kinder, nicht wieder zu Kriegszwecken mißbraucht werden, da ich doch nun selbst an den Folgen dieses unglückseligen Krieges leide.

Unsere Kinder sollen in eine glücklichere Zukunft schauen!

Ich wünsche der BGL sowie dem ganzem Werk für die große Aufgabe, die noch vor uns steht, viel Erfolg!

Mit kollegialem Gruß
Gerda Selle (La/Ga)

in Kenntnis, daß die Kommission Versorgungsfragen/Arbeiterkontrolle unseres Werkes in Verbindung mit der Staatlichen Handelsinspektion des Ministeriums für Handel und Versorgung in unserem Betrieb Sprechstunden durchführt und Beschwerden, Kritiken und Anregungen an der Arbeit der Handelsorgane und deren Verkaufsstellen, Gaststätten, Kanti-

nen und Nebenwirtschaften entgegennimmt.

Die erste Sprechstunde findet am Dienstag, dem 13. April 1954, in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr im BGL-Sitzungszimmer statt.

Wir bitten, von dieser Möglichkeit regen Gebrauch zu machen, um durch gemeinsame Mitarbeit im neuen Kurs noch schneller vorwärtszukommen.

Kraus,

Mitglied der BGL-Kommission
für Arbeiterversorgung

Besondere Ferienplätze für die AGL 7?

Unsere Abteilung TB fertigt seit ihrem Bestehen als Gerätebau Oberspreewitz die Ölgefäße, Deckel und Fahrgestelle für das Transformator- und Röntgenwerk Dresden. Im IV. Quartal 1953 besichtigte der Werkleiter von Tra-Rö Dresden die Fertigung. Er sprach seine Anerkennung für die termingerechte Lieferungen und qualitätsmäßig einwandfreien Arbeiten aus, welche die Kollegen trotz fehlender moderner technischer Einrichtungen leisten, und versprach, den mit der Dresdner Fertigung beschäftigten 30 Kollegen für jeden Monat im Sommer 1954 Ferienplätze in dem Heim in Gottleuba zum Urlaubsaufenthalt zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages hat unser Werk auch Ferienplätze in Gottleuba bekommen; in die AGL 7 TB, in der die 30 Kollegen die schwere Arbeit für Dresden verrichten und für die wir die Plätze zugebilligt erhielten, ist kein einziger

Ferienplatz gekommen. Die BGL und die Ferienkommission sagen, die Verteilung der Plätze in Gottleuba gehe über die Abteilung AL, und diese behauptet, die Plätze wären schon vergeben.

Nach welchen Gesichtspunkten hat die Abteilung AL diese Plätze verteilt? Unsere Kollegen verlangen eine sofortige gerechte Aufteilung der Ferienplätze.

Gewerkschaftsaktiv
Beyer,

AGL-Vorsitzender
Zahl.

Anmerkung der Redaktion

Die Kritik der AGL 7 hatte zur Folge, daß die Werkleitung ab sofort der BGL die volle Verfügungsberechtigung auch über die zur Verfügung stehenden Ferienplätze in Gottleuba und Seddensee übergab. Somit werden nun die Ferienplätze für die Kollegen der AGL 7 (auch für Bad Gottleuba) von der Ferienkommission der BGL vergeben.

Wie schnell eine Lügnerin entlarvt wird

Die Äußerung der Elli Polich, sie verdiene nur 180 DM monatlich, war nicht so von ungefähr hingeworfen, daß sie die Westberliner Kollegen in unserem Werk zufällig zu hören bekamen. So wie wir vermutet haben, es war System. — Unmittelbar nach dem Erscheinen des „Transformators“ wurde die gewesene Kollegin Polich wegen dieser bewußten Lüge von den Kollegen ihrer Abteilung zur Rede gestellt. Als ihr die Fragen unbequem wurden, stand sie auf und rannte feige davon.

Wes Geistes Kind sie in Wirklichkeit ist, geht daraus hervor, daß sie aus ihrer vorigen Arbeitsstelle KWO auf Verlangen ihrer Kollegen fristlos entlassen wurde, weil sie ihre Arbeitskollegen betrogen hatte. Sie verstand es nämlich dort, Arbeit von anderen Kollegen für sich verrechnen zu lassen. Wie sie zu ihrer Hetze gekommen ist, wird verständlich, da die Polich zugab, eifrige Rias-Hörerin zu sein.

Inzwischen entschieden die Kollegen der Abteilung Mw 4 einstimmig, nicht

mehr mit dieser ausgesprochenen Hetzerin zusammenzuarbeiten.

Aus den Unterlagen der Buchhaltung ging einwandfrei hervor, daß die Polich, seitdem sie im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ beschäftigt war (seit Oktober 1952), nicht ein einziges Mal unter 240 DM Lohn im Monat erhielt.

Es stellte sich heraus, daß die Polich eine erbärmliche Lügnerin ist, eine Betrügerin an ihren Kollegen und eine bewußte Feindin unserer Ordnung, welche die Förderung, die ihr der Betrieb und der Staat angedeihen ließen, mit übler Verleumdung und mit Schmutz beantwortete.

Leider konnten wir unseren Westberliner Kollegen nicht sofort die Lügen der Polich nachweisen, weil am Sonnabendnachmittag die Unterlagen nicht herbeizuschaffen waren.

Es wäre nur zu wünschen, daß die Westberliner Kollegen jetzt sehen könnten, welcher erbärmlichen Lügnerin sie aufgesessen sind.

Redaktion

Unsere Partei war und ist die Ehre, die Vernunft und das Gewissen unseres Volkes

„Meldet Schwierigkeiten“

Vorweg einen Auszug aus einem Aufruf zur Erfüllung des Planes im I. Quartal: „Zur Planerfüllung des I. Quartals ist es notwendig, unser Kampfprogramm zu erfüllen. Wenn wir alle helfen, wird der Plan erfüllt. Meldet Schwierigkeiten! Es kann geschafft werden.“ Es folgen dann die Unterschriften der Betriebsleitung.

Zu diesem „Es kann geschafft werden“ und „Meldet Schwierigkeiten“ möchte ich einiges sagen. Wenn ein Transformator fertig ist, bekommt er durch den Anstrich und die Beschriftung die richtige „Fassade“, um dann erst in die Hände unserer Kunden zu gelangen. Fehlt etwas in technischer Hinsicht, ob an Material oder sonst was, dann meldet man das, und der Schaden wird behoben. Anders dagegen ist das bei uns Malern in bezug auf „Meldet Schwierigkeiten“.

Im vergangenen Jahr im August machte ich mit dem Koll. Osick eine regelrechte Jagd durch den ganzen Betrieb nach einem Schreibpinsel. In der Werkzeugausgabe waren

keine vorhanden, aber nach der Auskunft, die wir dort bekamen, sollten welche bestellt sein. Zuletzt gelangten wir in die Propagandamalerie, wo wir dank dem Eingreifen des Kollegen Osick leihweise einen Schreibpinsel bekamen. Das war also August 1953. Seitdem verging allernochmalige Zeit, und der Pinsel beginnt sich in seine Bestandteile aufzulösen.

Eine Anfrage bei der Werkzeugausgabe am 18. März 1954 ergab erneut die Auskunft: „Sind bestellt, Kollege!“

Nun, Kollegen, ich möchte in Anbetracht des Kampfprogramms fragen, wie lange so eine Bestellung läuft, wer dafür verantwortlich ist und wie lange ich auf den Pinsel warten und von diesen Schwierigkeiten melden soll.

Wenn der Pinsel zur Beschriftung fehlt, kann der Transformator nicht geliefert und der Plan nicht erfüllt werden.

Ich bitte die Werkzeugausgabe, mir darauf mal zu antworten.

Herbert Radloff (Ktr-Maler)

Arbeit der Kollege Burza nach einer neuen Methode oder nicht?

Im Oktober vorigen Jahres machte der Kollege Burza, Anreißer aus der Abteilung Mw 2, einen Verbesserungsvorschlag. Er entwickelte eine verbesserte Schublehre mit Anschlag und rechnete aus, wieviel der Betrieb bei Anwendung dieser Neuerung gewinnen würde und welche Vorteile für alle Kollegen Anreißer selbst

platz des Kollegen Burza ein, um einer Überprüfung beizuwohnen. Der Technische Direktor, Kollege Pfeil, genehmigte einige Zeit danach die Anwendung dieser verbesserten Schublehre, allerdings mit der Einschränkung, sie nur bei der Bearbeitung gewalzter Profile zu verwenden. Der Werkleiter, Kollege Graskowski,



Kollege Burza bei der Anwendung der verbesserten Schublehre

dabei herauskämen. — Die Berechnungen sind einleuchtend und könnten, wenn nötig, Gegenstand einer weiteren Veröffentlichung werden. — Das Büro für Erfindungswesen lehnte den Vorschlag mit der Begründung ab, es wäre keine Neuerung. Außerdem wäre die Anwendung solch einer Methode im Schwermaschinenbau nicht zulässig.

Nach einiger Zeit fanden sich Kollegen der Werkleitung am Arbeits-

platz ebenfalls der Meinung, der Kollege Burza könnte nach dieser Methode arbeiten.

Aus der Erklärung des BfE und der der Kollegen Graskowski und Pfeil ergibt sich ein Widerspruch, der geklärt werden muß, nämlich

1. ob der Kollege Burza nach einer neuen Methode arbeitet oder nicht und
2. ob er nun offiziell nach dieser Methode arbeiten darf? Redaktion

Was gibt das Parteilehrjahr unseren parteilosen Kollegen?

Alle 14 Tage werden bei uns im Werk die Seminare des Parteilehrjahres der SED durchgeführt. Viele Kolleginnen und Kollegen haben davon eine falsche Vorstellung. Sie glauben, daß die Seminare des Parteilehrjahres nur für die Genossen und Kandidaten der Partei gehalten würden und daß es dort ähnlich zugeht wie in der Schule.

Diese Zeilen sollen dazu dienen, alle Kolleginnen und Kollegen über den Grundlehrgang des Parteilehrjahres zu unterrichten.

An unserem Grundlehrgang nehmen 5 Genossen der SED, 6 Kandidaten und 16 parteilose Kolleginnen und Kollegen teil.

Der Lehrplan sieht folgende Themen vor:

1. Die bisherigen Erfolge der Politik der SED und das Wesen des neuen Kurses.
2. Die internationalen Hintergründe der faschistischen Provokation am 17. Juni 1953.
3. Welche Aufgaben haben wir bei der Verwirklichung des neuen Kurses?
4. Die Durchführung des neuen Kurses und der Kampf um die nationale Einheit auf demokratischer Grundlage.
5. Der Aufbau des Sozialismus — die Verwirklichung der historischen Aufgabe der Arbeiterklasse.
6. Charakter und Aufgaben der Staatsmacht in der Deutschen Demokratischen Republik.
7. Die SED — der Kampfstab der deutschen Arbeiterklasse.
8. Welche Rechte und Pflichten haben die Mitglieder und Kandidaten der SED? — Abschluß und Einschätzung der Ergebnisse des Unterrichts.

Leider ist der Anteil der Kollegen aus der Produktion in der Zahl der Teilnehmer zu niedrig. Dies mag daran liegen, daß ein Teil der Produktionsarbeiter im Schichtbetrieb arbeitet. Viele Kollegen aber glauben, daß sie den Ausführungen des Zirkelleiters nicht folgen können, da sie der Meinung sind, die Voraussetzungen dafür noch nicht zu haben. Jeder Teilnehmer unseres Zirkels kann aber bestätigen, daß jede Frage eingehend und bis zur völligen Klärung diskutiert wird. **Jeder kann zu allen Fragen seine Meinung zum Ausdruck bringen, auch dann, wenn dieselbe im Gegensatz zu der des Zirkelleiters steht.** Im Zirkel erarbeiten wir uns die Grundlage zur Diskussion mit den Kollegen im Betrieb.

Der IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sollte allen Kollegen, besonders den Kollegen der Produktion, Verpflichtung sein, sich zahlreicher am Parteilehrjahr zu beteiligen, denn

„wer die Vergangenheit nicht kennt, die Gegenwart nicht begreift, kann die Zukunft nicht gestalten.“

Grundlehrgang 6

Sportlerporträt der Woche

Es sei uns heute gestattet, unsere Kollegen mit einem Sportler bekannt zu machen, der als noch nicht Angehöriger unseres Betriebes die BSG „Motor“ Oberschöneweide und das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ oft zu Ehren gebracht hat.

Ob dieser bekannte Sportler in unserer demokratischen oder in der Westberliner oder in der westdeutschen Presse genannt wurde, ja sogar in ausländischen Blättern — stets war sein Name verbunden mit „Motor“ Oberschöneweide und dem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“.

Nach dieser Einleitung ist es eigentlich unschwer zu erraten, daß es sich um Günther Wirth, um unseren „Wibbel“ handelt. Fragt man, was zu seiner Popularität beigetragen hat, so wird es naheliegen zu antworten: Sein Können als Fußballer. Das stimmt nur bedingt, denn „Wibbel“ hat die Fußballfreunde in Berlin und in der Deutschen Demokratischen Republik neben seinem Können mit seiner Bescheidenheit und Anständigkeit erobert. Als vorbildlicher Sportler wird er von seinen Mannschaftskameraden geachtet und von den Fußballanhängern geehrt.

Er kam aus Dresden, um als Arbeiterkind an der Hochschule für Planökonomie in Karlshorst zu studieren. Wer Günther als anständigen, fairen und fleißigen Spieler kennt, ist nicht erstaunt zu hören, daß er auch als Student einer der Besten ist, trotz seiner Inanspruchnahme als Spitzenspieler der Deutschen Demokratischen Republik. In der Schule und auf dem Sportplatz war er von klein auf stets gut in Form, und so spielte er auch bei den Schülern und den Jugendmannschaften immer in der „Ersten“.

Nach seinem Umzug nach Berlin meldete er sich bei unserer BSG an, und seit seinem ersten Spiel in der damaligen Oberligamannschaft im Winter 1951/52 ist er nicht mehr aus dem Kollektiv wegzudenken. Seitdem spielt er ständig in der Berliner Stadtmannschaft als Repräsentativer und sechsmal in der DDR-Auswahl mit.

Als Arbeitersohn fand er den Weg zur Partei der Arbeiterklasse, deren Mitglied er seit seinem 18. Lebensjahr ist, und unser Arbeiter- und

Bauernstaat — hoffentlich unser Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ — wird in ihm bestimmt einen hervorragenden Vertreter der jungen Intelligenz gewinnen.

Der jetzt 21jährige Student läßt ahnen, daß er dermaleinst als Kämpfer für alles Neue, ob auf wirtschaftlichem oder gesellschaftlichem Ge-



biet, stets in vorderster Front zu finden sein wird. Heute schon mit hohem politischem Wissen ausgestattet, erkannte er, daß z. B. die Befreiung Manfred von Brauchitschs nur durch eine breite Bewegung der friedliebenden Sportler aus ganz Deutschland zu erreichen ist. Auf seine Initiative wurde das Komitee zur Befreiung von Brauchitschs ins Leben gerufen. Seit dem 27. März d. J. ist Manfred von Brauchitsch frei.

Hoffen und wünschen wir, unser „Wibbel“ möge nach dem Abschluß seines Studiums in einem Jahr zu uns kommen, nicht nur als Sportfreund, sondern auch als Kollege, damit wir im wahren Sinne des Wortes sagen können: unser Günther, unser „Wibbel“ Wirth.

So heißen wir ihn jetzt schon willkommen! Martinus

Wissen die Kollegen und Sportfreunde . . .

daß die drei Stürmer unserer Fußballligamannschaft Wirth, Assmy und Meyer für das Spiel der Nationalauswahl gegen Rumänien am 8. Mai vorgesehen sind?

daß zwei Fußball-Jugendmannschaften in der laufenden Serie schon zu Meisterehren gelangt sind?

Unsere A-Jugend I steht mit 30:2 Punkten nach ihrem letzten Spiel gegen HSC (3:2) schon als Meister der Serie 1953/1954 fest.

Die A-Jugend II ist ebenfalls souverän Meister ihrer Staffel geworden, hat kein Spiel verloren und 101 Tore geschossen;

daß unsere Jugendmannschaften von dem Sportfreund Cassbohm, Sportlehrer unserer Berufsschule, trainiert werden? Dabei sollen nicht die Funktionäre und Betreuer unserer Fußballjugend unerwähnt bleiben, die Anteil an der guten Entwicklung unseres Jugendspielbetriebes haben. Es sind dies in der Hauptsache die Sportfreunde Werner Steinke und Walter Kürbis.

Büro für Erfindungswesen ruft zum Wettbewerb auf

Unser Büro für Erfindungswesen hat einen Aufruf an sämtliche BfE der Deutschen Demokratischen Republik aus dem Bereich unseres Ministeriums erlassen, mit der Aufforderung, an einem Wettbewerb zu Ehren des IV. Parteitag teilzunehmen.

Ziel des Wettbewerbes ist, die Büros für Erfindungswesen in den volkseigenen Betrieben arbeitsfähig zu machen und die Aufmerksamkeit aller betrieblichen Stellen sowie die der Kollegen selbst mehr als bisher auf diese wichtige betriebliche Einrichtung zu lenken.

Helfen wir unserem BfE, daß es als Sieger aus diesem Wettbewerb hervorgeht. Das können wir erreichen, indem wir noch mehr Verbesserungsvorschläge unterbreiten.

Die Redaktion

Vereinbarung der Büchereiarbeit

Um den Kollegen allzu weite Wege zur Werkbücherei zu ersparen, wurden zwei Zweigbibliotheken eingerichtet. Im Kultursaal können die Kollegen Montag und Freitag von 11.30 bis 14 Uhr Bücher ausleihen bzw. vorbestellen. Im Speisesaal des Behälterbaues ist die neue Zweigbücherei am Dienstag und Donnerstagnachmittag von 11.30 bis 14 Uhr für den Leihverkehr geöffnet.

Die Ausleihzeiten der Hauptbücherei bleiben unverändert, und zwar von Montag bis Freitag von 11.30 bis 15 Uhr. Wir bitten, außerhalb dieser angegebenen Zeiten nur in dringenden Fällen die Bücherei aufzusuchen. Willi Rauschert (Bücherei)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: z. Z. Martin Zöller. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: Tribüne, Hauptwerk Treptow.

Hiermit abonniere ich unsere Betriebszeitung

„DER TRANSFORMATOR“ für das 2. Quartal 1954 (Nr. 14 bis 26 = 0,65 DM)

Name: _____

Vorname: _____

Abteilung: _____

(Unterschrift)

Betrag erhalten: _____